Freudenempfindung

der

Akademischen Jugend zu Wirzburg

bey der

Allerhöchsten Ankunft

Seiner Römisch-Kaiserlichen, und Königlich-Apostolischen Majestät,

gekrönten Römischen Kaisers

Leopold des Zweyten.

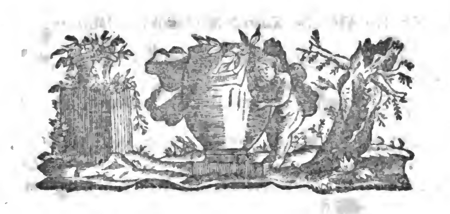
Den 16ten Weinmonats.



Gedruckt bey Franz Ernst Nitribitt, Universitätsbuchdrucker.

Concines laetosque dies, & vrbis
Publicum ludum, super impetrato
Fortis Augusti reditu, forumque
Litibus orbum.

HOR. L. IV. Od. II.



Heil dir, Teutonia! nicht mehr wein'st du in Trauer gehüllet
Hin an die Urne gelehnt des nun verkläreten **Josephs!**
Heil, Frankonia! dir! er kömmt, zum Kaiser gekrönet,
Oesterreichs Stolz, **Th resens** erhab'ner Erzeugter, der große
Leopold! Heil, o Wirzburg! dir, Heil, Julia! dir, du
Singest den ältesten Bruder, des weisen und gütigen **Josephs!**
Weis, wie Salomo, sind **sie** Beyde, und gütig, wie Titus;

Joseph kostet den Lohn der Tugend in gold'nen Pokalen
Nun im Reiche der Seel'gen, und ließ in Leopold Seinen
Und Theresens Geist zurück, zu beglücken die Völker.
Dank euch, Fürsten des Reichs, daß ihr zum Kaiser Ihn kührtet,
Ihn, nach den das verwais'te Toskana sich sehnet! — so weinen
Kinder um ihren Erzeuger, wenn er sie liebvoll umarmet,
Gütig das Brod bricht, und mitten im Wohlthun dahinstirbt;
Lange umarmen sie noch den plötzlich verblichenen Leichnam,
Bis sie die Kälte des Mundes von ihrer Betäubung zurückschreckt,
Jahre und Monde vergeh'n, neu wird mit dem Neumond' ihr Jammer.
Welche Reihe von Jahren wird heilen die Wunden Toskanens? —
Weg mit dem Trauerbild! verbanne den Kummer, und stimme
Itzt zur frohen Empfindung dein Herz! dein Herrscher ist Kaiser!
Dein geliebter Regent besteigt die oberste Staffel der Ehre:
Wonne durchströme dein Herz! auf! jauchze mit Wirzburg: es lebe
Leopold! einst Vater nur uns, nun Vater der Deutschen!
Nicht ein einziges Land erquicket die gütige Sonne,
Nicht einschränken läßt sich ihr unermeßlicher Lichtraum,
Um Myriaden Hufen zu wärmen, erschuf sie die Allmacht:
So schuf sie den Leopold, Vater von vielen zu werden.

Sprossen nicht Lorbeer hervor, und keimen nicht Veilchen und Rosen
Unter dem Fußtritt' hervor des auf Menschenglück forschenden Königs?
Der mit dem ersten Blick' vom neuen Throne die Wünsche
Seines Volkes nur sah, und sie zu erfüllen schon eilte;
Der als die Misgunst den Saamen der Zwietracht auf Ungarns-Gefilde
Mit vergifteten Händen ausstreute, im Keimen vertilgte;
Der mit Thränen im Auge (o sammelt in goldenen Schaalen
Sie ihr Geister der Gottheit, das edelste Denkmahl der Zukunft)
Warnte und bath, um Brabants zerfleischende Wuth zu ersticken.
Sprich, vergöttertes Rom! sprich, weises Athen! sprich, o Vorwelt!
Blicktest ein Schauspiel, wie dieses, du einst, so ein rührendes Schauspiel?
That dieß der zärtlichste Vater dereinst, wenn seine Erzeugten
Wüthend ihn höhnten, und seine gerechte Befehle verlachten?
Wohl dem Lande, wo Fürsten beym Kummer des Landmannes weinen!
Aber noch glücklicher's Land, wo Fürsten weinen und bitten
Bey dem verblendeten Unsinn zum Morden gezwungener Bürger!
Deutschland! dieß ist dein Kaiser, dieß ist auch, Wirzburg! dein Kaiser!
Itzt schon beneidetes Wirzburg, weil du den **Großen** bewirthest!
Deinen Fürsten sucht **Leopold**; gleiche Gesinnungen, gleiche
Wünsche beseelen **Sie** Beyde, den Bürger glücklich zu machen.

Wer so Gatte, wie **Leopold** ist, wer Vater, wie **Er**, ist,

Wer so Freund ist, muß der nicht ein weiser und guter Regent seyn?

Wonne durchglühet die Brust der durch **Ihn** glücklichen Gattinn,

Himmlische Freude durchströmet die durch **Ihn** glücklichen Kinder,

Zärtliche Liebe beseelet die mit **Ihm** glücklichen Brüder,

Freude durchströmet itzt Ungarn, und Böhmen und Oestreich,

Deutschland jauchzet entzückt, und Wonne trunken ist, Wirzburg!

Heute dein guter Regent bey dem entzückenden Anblick:

Julia! freue auch dich bey diesem seligen Auftritt.

Aufmunterung zur Freude.

Im Tone: Auf Brüder! auf nach Luxemburg!

Auf, Musensöhne! singet hoch:
Nun ist der Kaiser da!
Seht, in gedrängten Reihen steh'n
Die biedern Franken, Ihn zu seh'n!
Heil dir, Frankonia!

Den ersten Kaiser schliesest du
In deine Mauern heut;
Aus Seinem edeln Auge strahlt
Gerechtigkeit: die Stirne mahlt
Die Menschenfreundlichkeit.

Wohlthun steht an der Seite Ihm,
Die Göttinn Weisheit fliegt
Um Sein gekröntes Haupt umher,
Sein Antlitz ist sanft, hold und hehr,
Ein jeder wird besiegt.

Er ist ein edler deutscher Mann,
Der biedre Deutschen schätzt.
Drum liebt auch jeder Deutsche Ihn,
Drum haben Deutschlands Fürsten Ihn
Auf Deutschlands Thron gesetzt.

Wie viele Kronen glänzen nicht
Um Sein erhabnes Haupt?
Und schöner ist die Stirne doch
Vom Lorbeer und vom Oelzweig' noch,
Als von dem Gold, umlaubt.

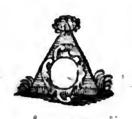
Wie flimmert dort Sein Name doch
Mit einer Schrift von Gold
Im Tempel der Unsterblichkeit?
Ihn zeichnete die Gütigkeit
Und Weisheit: **Leopold.**

Von Süden, Westen, Norden, Ost
Wünscht seufzend jeder sich:
O wäre ich von diesem Mann'
Nur der geringste Unterthan!
Wie glücklich wäre ich?

Auf, Franken! stimm' den Hochgesang
In Jubelliedern an!
Dein Jauchzen schalle weit und breit:
Ist nicht der Fürsten Seeligkeit
Ein froher Unterthan?

Sing mit uns heute Himmel an!
Stimm' an den Hochgesang!
Wem deutsches Blut im Busen rollt,
Der singt: es herrsche **Leopold**,
Der Deutschen Kaiser lang!

Lang herrsche unsre **Kaiserinn**!
Lang unser **Franz Ludwig**!
Dann herrschet die Zufriedenheit
In deutschen Landen weit und breit,
Der Wohlstand mehret sich.



An Maria Theresiens Geist.

Nicht die Geburt, nicht flimmerndes Außenwerk,

Nicht leere Titel adeln den Sterblichen,

Nur Tugend, Weisheit, Herzensgüte

Heben den Menschen bis an die Sterne.

Dieß war Dein Zuruf, große Theresia!

Als Du im Zirkel Deiner Erzeugten einst

Dem halben Erdkreiß' Herrscher, und den

Königen Gattinnen auferzogest.

Laß heute dich, verewigte Kaiserinn!
Herab auf unsre jubelnde Fürstenstadt!
Genieß den Lohn der weisen Lehren!
Koste, ist's möglich, auch Erdenfreuden!

Nach Deinem **Joseph** strahlet itzt **Leopold**
Im Kaiserpurpur; mit Ihm **Luise**, die
Geliebte Mutter guter Kinder,
Und mit Ihr Deine erhab'nen Enkel.

Auch Sie — Sie bildet einst für die Folgewelt,
Dein wahrer Abdruck, Kaiser und Könige:
Sieh **Franzen** nur und **Ferdinanden**!
Reifen Sie nicht schon zum Wohl der Völker?

Sieh Karolinen, die angebetete
Beherrscherinn der beyden Sicilien!
Mit Ferdinanden bildet Sie auch
Künft'ge Regenten für Ewigkeiten.

Wer setzet Dämme wüthenden Bürgern noch
In Frankreichs eh'mals seel'gen Gefilden? ist's
Nicht Antoinette! Deiner Güte,
Deiner Entschlossenheit weise Erbinn?

Und Maximilian Churfürst und Erzbischof
Mit zweyen Schwestern ist in dem Heiligthum'
Ein and'rer Samuel, den Höchsten
Mit dem verirrten Volk auszusöhnen.

Wird einst der Neid die Namen: Amalia,
Christina, und Karl Ferdinand aus der Zahl
Geliebter Fürsten wegzuwischen
Wagen?.. umsonst; o sie glänzen ewig.

Ihr Nachruhm gründet sich auf der Völker Glück: —
Zerfressen wird vom Regen der Marmorthurm,
Aegyptens Pyramiden sinken,
Mehr'ne Kolossen zermalmt der Donner.

Denkmahle, die auf liebenden Herzen ruh'n,
Sind fester, als die, welche vom Bürgerschweiß
Und Thränen aufgekittet werden: —
So sind die Deinen und Deiner Kinder.

O schwebe heut im luftigen Geistgewand'

Um unser Wirzburg! **Leopold** weilet da —

Mit Seiner Gattinn, Ihren Kind'rn,

Und **Karolina** mit **Ferdinanden!**

O segne heute (heilig ist deine Hand)

Die guten Kinder, Kaiser und Könige.

In Schmerzen, doch zum Glück der Völker

Hat Sie uns Gott einst durch Dich geschenket.

Auch Wirzburg segnet heute den Aschenkrug,

Der, Beßte! Deinen heiligen Staub verschließt;

Aus selbem strömt für Deutschland Wonne,

Wonne und Segen für künft'ge Zeiten.

O segne Du auch, biederer **Leopold!**

Heut Wirzburg! segne unsere Julia!

Daß sie genährt von unserm Fürsten,

Von Dir geschätzet stäts schöner blühe.



Ode an Leopold.

Gekrönet kömmt der Herrscher Germaniens,
Der Deutschen Vater — **Leopold** der Zweyte —
Glücktrunk'nes Artaun! hör' mein Lied, der
Werdende Enkel sey einst noch stolz drauf

Es nachzusingen: — **Leopold! Leopold!**
Der Friedensstifter biethet die Kaiserhand
Mild deinem Fürsten, deinem **Ludwig!**
Bürgerschaar preise des **Großen** Güte!

Des Friedens Gottheit schwebt dem **Erhab'nen** vor —
Aus reichem Füllhorn geußt Sie olympische
Geschenke, Eintracht, Liebe, Segen,
Schlinget die Hände, vereinigt Völker.

www

Was nützen Kriege? Was die durch Menschenblut
Erfocht'ne Siege: ruft Sie im hohen Ton'?
Am Siegers Grab' klagt oft der Enkel:
Grünt dann nicht länger des Friedens Palme,

Als blut'ge Lorbeer? — Wenn in der Sommernacht
Des Mondes Silber über die Wellen spielt,
Schön ist der Anblick; — schöner, wenn die
Tugend den Strahlenkranz der Belohnung

Um ihrer Freunde glänzende Schläfe schlingt;
Die rühr'ndste Scene, wenn Zwe'n erhabene
Und große Fürsten sich umarmen,
Wie sich der Bruder und Freund umarmet;

Und dieses Anblicks, glückliche Fürstenstadt!
Geniesest du! Heil! Zween erhabene
Und große Fürsten eifern, Dir ein
Ewiges Denkmahl von Mild' und Liebe

Zu stiften; neidend hebet die Kaiserstadt
Hoch ihre Felsen ähnliche Thürm' empor —
An dem Rhein und der Donau segnen
Neidischen Blickes dich klein're Schwestern.

Auf deinen Zinnen ließ der erhabene
Gekrönte Adler Austriens sich herab —
Und alle deutsche Städte wünschten,
Ihren Beherrscher auch zu bewirthen.

Schnell rauscht des Maynes freudige Flut hinweg,
Und wälzet Freudentöne hinab, die sonst
Wie Schilfgetöne leise Klagen
Ueber des Menschenfreunds Josephs Tode

Geseufzet. Rein und feyerlich freuet sich
Urtaunens Schutzgeist, wie einst im Anbeginn
Die Engelschaar, da sie das Fest der
Schwesterumarmungen zarter Frommheit

Und Tugend unter Himmelsgesang begieng;
Er sieht im Auge Tugend und Gottesfurcht
Hell strahlen; Heil **Ihm**, Heil dem Frommen,
Heil sey der Tugend im Purpurmantel!

—

Er kömmt **Gekrönet**, schallt der Ruf in der Stadt,
Gekrönet: hallen Thäler und Felsen nach —
Hell schmettre die Freudenposann
Schmettere laut durch die Himmelssphären —

Und jedes Herzens Jubel vereinigt sich,
Und fließet in den herzlichen Wunsch zusamm:
Der **Neugekrönte** herrsche **Glücklich!**
Dreymal erwiedert der Nachhall: **Glücklich.**

